

Hemistephanus cylindricus (Westw.)

Peru. Departement Chanchamayo. 1 ♀. Gesammelt vom Hoffmanns.

Stephanus Jur. 1807.

Stephanus coronator (F. 1804).

♂. Körperlänge 20—21 mm.

♀. Körperlänge 20—30 mm, Legerohr 23—38 mm.

Sumatra. Soekaranda. 2 ♂, 3 ♀. Dr. H. Dohrn.

Stephanus ducalis (Westw. 1850).

Malayischer Archipel. Sumba. 1 ♀. Gesammelt von Grelak.

Koy-Insel 1 ♀.

Zehn neue aussereuropäische Copeognathen.

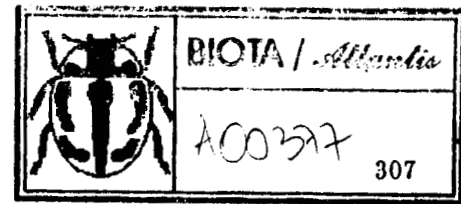
Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

(Mit 1 Abbildung im Text).

Parempheria nov. gen.

Radius weit von der Costa entfernt. Pterostigma sehr groß. Der distale Teil der Subcosta, der das Pterostigma abschließt, ist sehr lang und etwas nach der Basis zugewendet. Radialraum eine Strecke weit mit der Media verschmolzen. Zwischen Pterostigma und Stiel der Radialgabel eine Querader. Areola postica sehr flach und lang. Analis und Axillaris enden in einem Punkte. Rand mehrreihig behaart. Adern einreihig behaart.

Hinterflügel mit sehr kleiner Zelle R.; r_1 entspringt nicht von der Zelle R. Radialraum und Media gegabelt. Rand behaart. Adern unbehaart. Augen unbehaart. Ocellen



undeutlich, vorderer Ocellus sehr klein. Fühler vielgliedrig. Tarsen 3gliedrig. Klauen ohne Zahn.

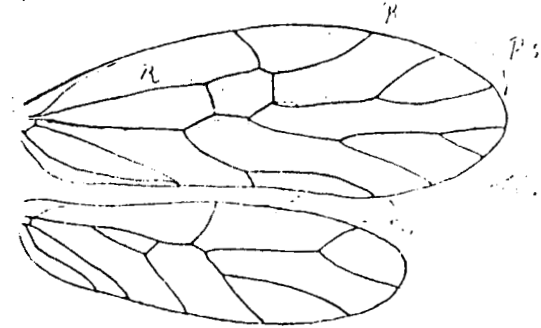


Fig. 1. *Parempheria Sauteri* nov. gen. nov. spec.
Vergr. 60 : 1.

Parempheria steht der Gattung *Psyllipsocus* Sél. Longch. am nächsten.

Eine kleine Form aus Japan.

In der Monographie der beschuppten Copeognathen (*Spolia Zeylanica* 1906) habe ich die beiden Subfamilien *Empheriinae* Enderl. 1903 und *Psyllipsocinae* Kolbe aus der Familie *Amphientomidae* Enderl. entfernt und zu der Familie *Empheriidae* vereinigt. Vermutlich gehören auch die *Thylacinae* in diese Familie. Die wesentlichsten Unterschiede sind folgende: *Psyllipsocinae*: Analis und Axillaris im Vorderflügel in einem Punkte endend, Hinterflügel mit geschlossener Zelle; *Empheriinae*: Analis und Axillaris im Vorderflügel getrennt endend, Hinterflügel ohne geschlossene Zelle; Zu den *Empheriinen* gehören: *Empheria* Hag., *Deiptopsocus* Enderl., *Psylloneura* Enderl. 1903, *Rhytopsocus* Hag.; zu den *Psyllipsocinen*: *Psyllipsocus* Sél. Longch., *Nymphopsocus* Enderl. und *Parempheria* Enderl.

Parempheria Sauteri nov. spec.

Der ganze Körper schwach gelblich weiß, fast hyalin farblos. Augen mäßig klein, braunrot. Ocellen schwach braunrot, wenig deutlich; der vordere Ocellus sehr klein und un-

hellbraun, Spitze und Basalhälfte weißlich. Quer durch den Flügel zwischen Stigmasack und cu_2 eine sehr schmale weißlich hyaline Querbinde bis an den Hinterrand, die in Zelle R_1 und Zelle M_3 schwach unterbrochen ist. Die weißlich hyaline Färbung des Pterostigma tritt ziemlich weit über r_1 hinweg, an der Spitze bis in Zelle R_3 hinein, hyalin sind noch je ein Fleck am Nodus, in der Mitte der Zelle An , und dicht hinter der Trennungsstelle von m und cu . Adern und Rand hellbraun. Pterostigma schlank und flach, Scheitel deutlich abgesetzt, aber abgerundet; ziemlich dicht pubesciert, mit Ausnahme des äußersten Hinterrandes; hinter dem Scheitel ein hellbrauner verwaschener Fleck. Areola postica ziemlich groß, doch gedrungen; Scheitel abgerundet. Der Radialgabelstiel ist etwas länger als $r_2 + 3$ und wenig kürzer als $r_4 + 5$. Die Radialgabel ist stark divergierend, $r_2 + 3$ nähert sich stark der Spitze des Pterostigma. Adern und Rand pubesciert mit Ausnahme der Anals. Hinterflügel sehr blaß bräunlich, Adern blaßbraun, Rand mit Ausnahme des Vorderrandes der Costazelle pubesciert.

Vorderflügelänge 2,85 mm.

Argentinien. Buenos-Aires. 1904. 1 ♀. Gesammelt von Prof. Dr. K. Wollfhügel.

Graphocacilius luridus nov. spec.

Der ganze Körper schmutzig bräunlich gelb, Schenkel blaß. Kopf struppig braun behaart. Fühler von Vorderflügelänge, vorn in der ganzen Länge lang und struppig behaart. 1. Hintertarsenglied mit 21 Ctenidiobothrien, 2. mit 2 Ctenidiobothrien. Klauen schlank, schwarz. Spitze gelb; kleiner undeutlicher Zahn vor der Spitze. Verhältnis der Hintertarsenglieder $3\frac{2}{3} : 1$. Abdomen etwas dunkler.

Flügel hyalin. Vorderflügel blaß gelbbraun. Adern gelbbraun. Im Vorderflügel sind die Adern einreihig behaart mit Ausnahme von an , cu_1 und cu_2 . Rand nur am Pterostigma

und an der Areola postica pubesciert. Hinterflügel völlig unbehaart. Pterostigma unbehaart. Areola postica groß und sehr hoch. Stiel der Radialgabel im Vorderflügel so lang wie $r_4 + 5$. Radialgabel schmal. Membran besonders am Außenrand stark irisierend.

Vorderflügelänge 2,8 mm. Flügelspannung 6,5 mm.

Peru. Departement Cuzco. Callanga. 1 ♀. Gesammelt von O. Garlepp.

Ecopsocus straueni nov. spec.

Kopf hell braungelb, mit kräftigen Borsten; Augen ziemlich klein, schwarz. Oberlippe rostrot. Thorax und Abdomen blass bräunlich orange gelb. Beine sehr blass gelblich, die 2. Tarsenglieder sehr blaß bräunlich. 1. Hintertarsenglied mit 10 Ctenidiobothrien, 2. ohne Ctenidiobothrien. Klauen zart und dünn, ungezähnt, blaßgelb, Spitze stark zugespitzt und mäßig gekrümmt. Verhältnis der Hintertarsenglieder $2\frac{1}{4} : 1$. Letztes Abdominaltergit hinten geradrandig, mit circa 30—32 abgeplatteten Chitinzipfchen, die zu einer Querreihe am Hinterrande angeordnet und an den Seiten länger sind.

Flügel hyalin; Vorderflügel mit zahlreichen hellbraunen bis graubraunen Flecken. Adern des Vorderflügels verhältnismäßig dick, wenig scharf, blaß gelblich, mäßig dicht aber sehr lang behaart, mit Ausnahme der Anals. Rand ebenso aber dichter behaart mit Ausnahme der Basalhälfte des Hinterrandes. Pterostigma sehr lang und schmal. Stigmasack kurz und dick. $r_2 + 3$ $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Radialgabelstiel. Radialramus und Media durch kurzen, dicken und unscharfen Querast verbunden. Die Aeste der Media kurz, m_3 zuweilen an der Basis unterbrochen, mit m nicht verbunden und undeutlich. Cubitus schräg den Hinterrand treffend. Im Hinterflügel ist nur der Rand an der Spitze zwischen den Enden

doch stets erkennbar. Von den nächsten vier größeren Flecken, die öfters auch zusammen gesetzt sind, ist der erste etwas kleiner, ziemlich rund, nicht quer in die Länge gezogen, aber stets viel größer als der Fleck desselben Segmentes bei der *Treitschkiella*-Raupen. Die letzten vier Flecke sind den letzten drei Flecken der *Treitschkiella*-Raupen ähnlich. Die Punkte, von denen die vorderen größer und schürfer sind, sind öfters getrennt.

Wie zehn präparierte Raupen der *Treitschkiella*, die erwachsen sowohl aus Minen als auch aus Cocons entnommen sind, sehr deutlich zeigen, ist der Kopf etwas dunkler als das matt-hellbraune Halsschild.

Die Raupe der *Petryi* ändert in der Färbung des Kopfes und Halsschildes. Bei fünf präparierten Raupen haben die Köpfe hellere Färbung als das Schild. Je dunkler der Kopf, desto dunkler das Schild, welches bei einer Raupe fast schwarz ist.

Die 95er Cocons der *Petryi* waren in der ihnen auf feuchter Erde gegebenen Lage unverändert geblieben, die Falter schlüpfen in natürlicher Entwicklung vom 6.—24. Juni. Nur mit Mühe war es möglich, von den 12—14 geschlüpfen Thieren ein Paar gute zu erhalten, da trotz eifrigen Nachsehens die meisten Stücke des sehr unruhigen Thieres sich immer schon abgerieben vanden.

Von den 97er Cocons wurden einige von den Raupen fortbewegt und in die Erde eingearbeitet, eine Raupe, der es wohl mitten in dem milden Winter einmal zu naß im Behälter geworden war, erkletterte sogar einen Halm des eingepflanzten Grases und befestigte den Cocoon hoch oben an demselben.

Ein Pfälzer und ein Breslauer Falter schlüpfen am 17. und 26. Juni (Herr Dr. Woeke fand eine Mine an *Cornus alba*, die der *sanguinea* sehr nahe steht, aber weiße Früchte hat), zwei Regensburger Falter erst am 1. und 10. Juli; es ist demnach sicher nur eine Generation vorhanden. In der zweiten Julihälfte werden schon die leeren Minen der Sommergeneration der *Treitschkiella* gefunden.

Unter ganz gleichen Verhältnissen entwickelten sich die Thüringer und Regensburger *Pfeifferella*-Falter, deren Cocons alle in der Erde steckten, vom 28. April bis 10. Mai, die *Treitschkiella*-Falter vom 13. Mai bis 21. Juni.

Wie aus den bisher bekannt gewordenen weit entfernten Fundorten hervorgeht, dürfte die neue Art, die ich nach meinem verehrten Freunde Herrn Gymnasiallehrer Dr. Petry in Nordhausen benenne, sehr weit verbreitet sein.

Beitrag zur Kenntniss der Fauna der Liu-Kiu-Inseln

von H. Fruhstorfer.

Von Herrn René Oberthür empfing ich im Tausch gegen Coleopteren eine kleine Suite von Schmetterlingen, welche von, auf den Liu-Kiu-Inseln stationirten, Missionaren nach Rennes gesandt waren. Die Sammlung war recht unbedeutend und umfaßte nur 32 Species; über die Lepidopteren der Liu-Kiu- oder Loo-Choo-Inseln aber ist bisher so wenig veröffentlicht, daß trotz des geringen Umfanges der mir zugänglich gewordenen Collection eine Aufzählung der Arten nicht überflüssig erscheint, umso mehr als fünf Formen sich als unbeschrieben erwiesen. Die größte Zahl der erwähnten Lepidopteren stammt von der Insel Amani-Oshima, also der nördlichsten, die übrigen von Ishigaki-Sima und demnach ziemlich der südlichsten des Liu-Kiu-Archipels. Wie nicht anders zu erwarten, ergaben sich Beziehungen zu China und Formosa, im Haupttheile aber zu Japan.

Die neu beschriebene *Vanessa ishima* hat ihren nächsten Verwandten auf Luzon, wie denn auch die beschriebene *Hestia* sowie die *Catophaga* und *Melanitis* wohl ihren Weg über die Philippinen genommen haben; denn alle drei Gattungen sind rein tropisch und werden nordwärts gehend immer seltener.

Meine Madagascar-*chrysippus* zeichnen sich durch besondere Größe aus, sind aber sonst mit Sikkim-Stücken identisch.

Exemplare vom Congogebiet, dem Matabeleland, sind dunkler in der Färbung und erinnern dadurch etwas an *cratippus* Feld., sind jedoch im allgemeinen auf den Vorderflügeln schmaler weiß gebündert und der Marginalsaum der Hinterflügel ist ohne weiße Punkte.

Ganz verändert aber sind die Bewohner der Canarischen Inseln, welche mit den Afrikanern den dunkel feurigrothbraunen Anflug der Vorderflügel und der Zelle der Hinterflügel gemeinsam haben und durch eine noch schmalere weiße Subapicalbinde der Vorderflügel ausgezeichnet sind. Das Abdomen von mir vorliegenden 2 ♂♂ und 2 ♀♀ ist oberseits tiefschwarz, an Stelle von gelb oder rothbraun, wie bei den übrigen *chrysippus* und und deren Lokalrazen, und nenne ich diese ganz hervorragende Subspecies *chrysippus kanariensis*.

Die Farbe des Abdomens ist bei allen Danaiden ein höchwichtiges Unterscheidungsmerkmal und lassen sich dadurch ähnliche Arten wie z. B. *melissa* Cr. von *septentrionis* Butl. und *limniace* Cr. mit Sicherheit unterscheiden.

Von den älteren Autoren, welche *chrysippus* erwähnten, hat nur Gaetano Maria Gagliardi in den Atti del. R. Istit. Incorrag. Neapel, Nov. 1807, auf p. 161 das Aussehen des Abdomens berücksichtigt und als supra fulvum, subtus albicans beschrieben. Ueber dessen Fundstellen schreibt er: Habitat in Aselepiade fruticosa aestivo et autumnali tempore, advena ex India Orientalis vel Aegypto nunc repertus!

Schreibers Insekten 1759, in welchen *chrysippus* als *Pap. aegyptius* beschrieben ist, waren mir nicht zugänglich, denn das anscheinend seltene Werk fehlt sowohl in der Bücherei des Museums für Naturkunde wie in der großen kgl. Bibliothek.

Moore's *Limnas boweringi*, Pr. Zool. Soc. 1883, p. 239, von Hongkong ist vermutlich nur eine Aberration von

Auf den Sunda-Inseln fliegt:

chrysippus cratippus Felder (*batavianus* Moore), von mehr rothbrauner Grundfarbe, breitem, schwarzen Marginalsaum und etwas erweiterter subapicaler weißer Vorderflügel-Schrägbinde. Abdomen rothbraun. Fundorte: Ost- und West-Java, Bali (25. X. 95), Lombok von der Küste bis 2000', (April, Juni 1896, leg. Fruhstorfer), Sumbawa, Atapupu, Timor (Juli 1897, A. Everett), Kalao (Dez. 1895, A. Everett), Savu (Aug. 1896, A. Everett), Sumba (Dez. 1896), Batjan, Amboina, Ceram.

Mein Batjan-Exemplar kommt überein mit solchen aus Bali, während umgekehrt auf Lombok und Sumba, Alor (April 1897), ebenso helle Stücke vorkommen, wie ich sie aus Sikkim besitze.

chrysippus petilea Stoll. Gleich in der hellen Farbe indischen *chrysippus*, hat aber, namentlich bei Neu-Guinea-Exemplaren einen viel breiteren Flügelsaum als *cratippus* und gleich diesem einen röthlichen Bezug an der Innenseite der schwarzen Marginalbinden, welcher auch die Zelle erfüllt und immer bis SM., manchmal bis an den Innenrand der Vorderflügel reicht. Abdomen im allgemeinen heller als bei *cratippus*, aber im Colorit wechselnd. In Neu-Guinea und Australien mag *petilea* als Lokalform auftreten. Auf Sumba, Alor und Savu fliegt sie neben *cratippus* zur selben Zeit, dürfte sich demnach neuerdings nach diesen Inseln verflohen haben.

Fundorte in meiner Sammlung: Neu-Guinea, Thursday-Insel, mit sehr breitem Flügelsaum, und Savu (Aug. 96), Alor (April 97), Sumba (Dez. 96) mit etwas schmälere Rand.

chrysippus rigeli Heylaerts. (Compt. rendus de la Société Ent. de Belg. 1884 und Snellen, Tyd. v. Entom. 1884)